

Fliegender Wechsel

Wolff & Müller erhält 10 000sten Oilquick-Schnellwechsler an Cat Kettenbagger 329ELN

BÖBLINGEN (SR). Gute Ideen schaffen früher oder später den Durchbruch. Das gilt insbesondere für den vollautomatischen Schnellwechsler von Oilquick, der 1997 erstmals an einem Abbruchbagger bei der Firma Fendt aus Ramsau bei Berchtesgaden zum Einsatz kam und seitdem auf deutschen Baustellen auf dem Vormarsch ist. War früher der Wechsel von hydraulischen Anbaugeräten wie Grabefäßen, Hammer, Greifer oder Schere Zeit raubend, weil der Fahrer jedes Mal bei Wind und Wetter die Kabine verlassen und överschmierte sowie verschmutzte Hydraulikschläuche manuell anschließen und abkoppeln musste, erleichtert diese Technik den Austausch verschiedener Werkzeuge. Solche Vorteile erkennen immer mehr Baufirmen. Inzwischen ging der 10 000ste Oilquick hierzulande in den Einsatz – ihn ließ das Stuttgarter Bauunternehmen Wolff & Müller an einen Cat Kettenbagger 329ELN anbringen.

Dort weiß deren Zweigniederlassung Logistik, die für die Beschaffung, die Disposition, den Transport sowie die Wartung von Baumaschinen und Geräten zuständig ist, die Vorzüge des Schnellwechselsystems schon lange zu schätzen. Es ist inzwischen fester Bestandteil der Ausrüstung. „Damit hat sich die Produktivität der Baumaschinen um bis zu 20 Prozent erhöht“, stellt Jürgen Kleindopp, Leiter der Zweigniederlassung Logistik, dar. Dort führte man den ersten Schnellwechsler 2001 ein. Zwei Jahre später erhielten alle Kettenbagger die vollhydraulische Variante und seit 2006 kommt kein Mobilbagger mehr ohne aus. „Wir sind in die Technik eingestiegen, als unsere Maschinen abwechselnd mit einer Felsfräse und einem Tieflöffel arbeiten mussten“, berichtet Kleindopp.

Anbau in Sekunden

Die Technologie ermöglicht auf Knopfdruck vom Fahrerhaus aus einen vollautomatischen Wechsel der hydraulischen Anbaugeräte in nur wenigen Sekunden. Insbesondere im Tief- und Straßenbau – den Betätigungsfeldern des Stuttgarter Baukonzerns – zählt sich der Wechsel von verschiedenen hydraulischen Anbaugeräten aus und ermöglicht eine und zügige Arbeitsweise sowie eine bessere Auslastung der Maschinen. „Gerade wenn ein Kanalrohr verfüllt werden muss und Verdichter und Löffel im Wechsel angebaut werden, lässt sich dank Oilquick viel schneller arbeiten“, so die Erfahrungen aus der Praxis. Dazu Siegfried Cammerer, der stellvertretende Niederlassungsleiter der Logistiksparte: „Ohne den vollautomatischen Schnellwechsler würde sich der Wechselvorgang deutlich in die Länge ziehen. Bis sämtliche Leitungen vom Baggerfahrer verbunden oder wieder getrennt sind, vergehen bis zu 20 Minuten. Da kommt am Ende des Tages ganz schön was zusammen.“

Mit dem Schnellwechsler, der sämtliche Hydraulikanschlüsse im Handumdrehen sicher verbindet, werden Bagger zum echten Geräteträger, der die unterschiedlichsten Arbeitswerkzeuge innerhalb weniger

Sekunden anbauen kann. Ein weiterer Vorteil: Sofern die Leitungen automatisch und schmutzgeschützt miteinander verbunden werden, reduziert sich das Risiko, dass Verschmutzungen in die geöffneten Hydraulikanschlüsse gelangen und das Hydrauliksystem kontaminiert wird. Die integrierte Schlauch-Schnellkupplungsfunktion sorgt zudem dafür, dass die Arbeit für den Fahrer deutlich angenehmer ist und vermindert die Unfallgefahr beim Austausch der Geräte. Denn dadurch, dass sich bei den automatischen Hydraulikkupplungen keine Schlauchleitungen mehr im unmittelbaren Gefahrenbereich befinden, werden sie nicht mehr beschädigt und reißen auch nicht mehr ab.

„Unsere Baggerfahrer haben sich mittlerweile sehr an den vollautomatischen Oilquick gewöhnt“, meint Kleindopp. Denn Philosophie sei, die Geräte sollen so einfach wie möglich zu bedienen sein, damit es den Mitarbeitern, die damit umgehen müssen, so leicht wie möglich gemacht wird, die Technik auch anzuwenden. Deswegen erhält jede Maschine auch einen Koffer mit einem Reinigungsset, zehn Dichtringen und Werkzeug, damit die Fahrer neue O-Ringe selbst einsetzen können. „Nur wenn der Maschinist keine Probleme hat, dann kann er viel einfacher arbeiten und nimmt Neuerungen an“, so die Feststellung. „Doch selbst wenn nachweislich die Argumente für sich sprechen, ist neue Technik Mitarbeitern nicht sofort einleuchtend zu vermitteln“, ergänzt Franz Schauer. Der Geschäftsführer von Oilquick Deutschland kennt die Argumente seiner Kunden und weiß, wovon er spricht. Denn ähnliche Erfahrungen machte er, als er in seinem Betrieb die erste CNC-Fräse und den ersten Roboter einführen wollte.

Erst vor wenigen Wochen hat die Geschäftsleitung von Wolff & Müller die 1 800 Mitarbeiter an 16 der 27 Standorte über die Unternehmensstrategie informiert – auch Baumaschinentechnik stand während der Informationsveranstaltung mit dem Motto „Produktion hat Vorfahrt“ auf der Agenda. „Unsere Angestellten



Der 10 000ste Oilquick ist Bestandteil einer umfangreicheren Investition, die das Unternehmen bei der Zeppelin Niederlassung Böblingen tätigt und mit der Wolff & Müller seit 1998 zusammenarbeitet (von links): Fritz Renz, Zeppelin Verkaufsrepräsentant, Siegfried Cammerer, der stellvertretende Niederlassungsleiter der Logistiksparte von Wolff & Müller, Franz Schauer, Geschäftsführer von Oilquick Deutschland, Dr. Matthias Jacob, technischer Geschäftsführer von Wolff & Müller, Jürgen Kleindopp, Leiter der Zweigniederlassung Logistik von Wolff & Müller, Thomas Böger, Zeppelin Niederlassungsleiter, und Simo Sarhani, Territory Manager von Cat Financial.

Fotos: Zeppelin

und Poliere sollen einen Blickwinkel dafür bekommen, warum wir beispielsweise Baumaschinen zentral bestellen und es keinen Sinn macht, wenn sich Bauleiter beispielsweise selbst um Mietgeräte kümmern“, so Dr. Matthias Jacob, technischer Geschäftsführer. Die Erklärung dafür: „Ist eine Baumaschine erst einmal angeschafft, ist es damit nämlich nicht getan. Der eigentliche Beschaffungsprozess beginnt. Es stellt sich erst dann heraus, ob der Partner die Dienstleistungen auch in unserem Sinne umsetzen kann“, so der Leiter der Zweigniederlassung Logistik. Konkret geht es im Fall des 10 000sten Oilquick um mehr als nur um einen Schnellwechsler, dem sein erster Einsatz bei Arbeiten für die Umfahrung von Bebertal im Landkreis Börde (B245) in Sachsen-Anhalt bevorsteht. Das Modell OQ 70/55 ist Bestandteil einer umfangreicheren Investition, welche das Unternehmen bei der Zeppelin Niederlassung Böblingen tätigt und mit der Wolff & Müller seit 1998 zusammenarbeitet. Dazu zählen zwei Cat Kettenbagger 323EL mit Oilquick 70/55, drei Cat Kettenbagger 329ELN mit Oilquick 70/55, zwei Mobilbagger M313D mit Oilquick 65 und acht Radlader 907H2. Hinzu kommt eine Reihe von Werkzeugen, wie sieben Hydraulikmeißel, vier Greifer, zwei Anbauverdichter, vier Grabenräumlöffel und zwei Rohrgreifer.

Auch Telematik als Standard

Oilquick ist nicht die einzige Anschaffung, welche Wolff & Müller als einer der ersten Betriebe der Branche nutzt. Schon sehr früh hat das Bauunternehmen mit seinem Baumaschinenlieferanten Full-Service-Verträge geschlossen. Der Ansatz der dahinter steht: eine kleine Werkstatt zu unterhalten. Eine Vorreiterrolle angepeilt wird auch mit der Telematik, wie der GPS-Vorrüstung für Maschinensteuerung. „Damit wollen wir verstärkt einsteigen und sind bestrebt, bestehende Geräte nachzurüsten, damit unsere Niederlassungsleiter vor Ort Maschinendaten jederzeit abfragen können. Der Schritt für die Zukunft wird jetzt gemacht. Nur wenn man von Anfang an mit dabei ist, kann man Einfluss auf die Entwicklung nehmen“, glaubt Kleindopp. Seit 2000 wurden daher alle Krane der Zweigniederlassung Logistik mit einem Daten-Fernübertragungssystem DFÜ mit Teleservice-Funktion ausgestattet, damit die Maschinendaten jederzeit ausgewertet werden können und der eigene sowie Hersteller-Service Störungen rechtzeitig erkennen und beheben können. 2004 wurde ein herstellerunabhängiges Flottenmanagement sukzessive bei 41 Geräten eingeführt, um Einsatzzeiten und Standorte der Baumaschinen abzurufen. „Damit sind wir im Lauf der Zeit an unsere Grenzen gestoßen“, so der Leiter der Zweigniederlassung Logistik. Er vermisste die Möglichkeit, damit Informationen wie den Durchschnittsverbrauch sowie Betriebszustände abzufragen. „Darum ist für uns ein Herstellersystem die bessere

Lösung. Wenn man die richtige Rückschlüsse zieht, ergeben sich dann auch entsprechende Einsparungen.“

Telematik wurde genauso früh wie Oilquick als Standard bei Wolff & Müller festgelegt. Dazu gehört auch, dass Bagger zusätzlich zur standardmäßig eingebauten Rückfahrkamera eine seitliche Kamera erhalten und in Baumaschinen eine Leerlaufabschaltung verbaut wird. Deren Vorteile sind direkt in barer Euro-Münze messbar. „Bei hundert Geräten konnten wir eine Dieseleinsparnis von 250 000 Euro erreichen. Die Stundenzahl der Maschinen ging nach unten. Es fallen weniger Emissionen an CO₂ an – ein großes Plus für die Umwelt. Die turnusmäßigen Wartungsintervalle können nun später durchgeführt werden, was sich auf die Servicekosten vorteilhaft auswirkt. Die Maschinen erreichen nicht so viele Betriebsstunden, bei denen sie unter Last arbeiten und das macht sich dann beim Wiederverkauf bezahlt“, so die Kausalkette an Argumenten des Unternehmens.

Wolff & Müller rühmt sich damit, das erste und einzig Bauunternehmen zu sein, das CO₂-neutral arbeitet – seit 2010 lässt man sich das vom TÜV Rheinland jährlich bestätigen. „Uns ging es nicht allein darum, den Dieselerverbrauch zu senken, sondern auch den CO₂-Ausstoß zu reduzieren. Viele denken, es ist ein Mehraufwand. Das stimmt. Aber Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit sind kein Widerspruch, sondern es funktioniert wirklich und das versuchen wir unseren Mitarbeitern und Kunden zu vermitteln“, so Dr. Jacob. Baustellen werden überwiegend in Deutschland abgewickelt – über 60 Prozent sind Stammkunden. Den Standortnachteil auszugleichen, gelinge heute nur über Prozessverbesserungen. Oilquick ist dabei ein Ansatz, der weiterhilft. „Nicht ohne Grund werden viele Cat Baumaschinen mit Oilquick ausgestattet, weil beide für Qualität stehen und sich die Kunden, wie Wolff & Müller, verstärkt mit der Automatisierung von Prozessen beschäftigen“, so das Fazit von Franz Schauer.



2001 führte man bei Wolff & Müller den ersten Schnellwechsler ein. Zwei Jahre später erhielten alle Kettenbagger die vollhydraulische Variante und seit 2006 kommt kein Mobilbagger mehr ohne aus. Nun erhielt Dr. Matthias Jacob (links), technischer Geschäftsführer des Stuttgarter Bauunternehmens, den Jubiläums-Oilquick von dessen Geschäftsführer Franz Schauer.

Anzeige

Ersatzteile gibt's jetzt online – und 3 Prozent Rabatt dazu!
www.zeppelin-kundenportal.de

Gleich anmelden!

ZEPELIN CAT